

XXXVII. Jahrestagung des dfi
Ludwigsburg, 24. - 25. Juni 2021

Die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und ihre politische Bedeutung
Deutsche, französische und italienische Perspektiven

Pandemiebedingt sind die europäischen Volkswirtschaften im vergangenen Jahr massiv eingebrochen. Zwischen April und Juni 2020 lag der Rückgang in der EU bei knapp 14 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Über das gesamte Jahr betrachtet, waren es gut 7 %; die wirtschaftlichen Bedingungen für das laufende Jahr sind weiter ungewiss. Gleichzeitig werden die bleibenden ökonomischen Folgen der Krise erst mit der Zeit in ihrem vollen Ausmaß sichtbar sein, wenn viele der derzeitigen Hilfen auslaufen und sich abzeichnet, wie viele Unternehmen die Krise nicht überleben werden und inwiefern sich Arbeits- und Produktionsweisen sowie Konsum- und Freizeitverhalten auch über die Pandemie hinaus ändern.

Um die Krise zu bekämpfen, wurden in Europa Hilfs- und Rettungspakete in ungekanntem Ausmaß geschnürt. Mit diesen Programmen sollen nicht nur die unmittelbaren Folgen der Krise bekämpft, sondern auch wichtige wirtschaftliche Weichenstellungen für die künftige Ausrichtung unserer Volkswirtschaften in den Bereichen Digitales, Klimaschutz, Mobilität uvm. getätigt werden. Auf europäischer Ebene wurde mit Next Generation EU im vergangenen Sommer erstmals ein großes Investitions- und Wachstumspaket beschlossen, das zum Teil auf Zuschüssen an die Mitgliedsstaaten basiert, die über gemeinsame Schulden finanziert sind – eine Herangehensweise, die bis zur Krise unrealisierbar schien. Mit den Maßnahmen sollen Zukunftsbranchen gestärkt, die grüne Wende vollzogen und die Resilienz der europäischen Volkswirtschaften sowie der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion gestärkt werden.

Die XXXVII. Jahrestagung des Deutsch-Französischen Instituts greift die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und ihre politische Bedeutung in vergleichender Perspektive auf. Neben deutschen und französischen werden in diesem Jahr italienische Perspektiven eingebunden. Italien ist eines der Gründungsländer der Europäischen Union, das Land war besonders früh und schwer von der Krise betroffen, und wie gut es Europa gelingt, die Krise gemeinsam zu überwinden, wird maßgeblich von Italien abhängen. Aus all diesen Gründen ist es mit Blick auf die Fragen, die die Pandemie aufwirft, von besonderem Interesse, Perspektiven und Erfahrungen aus Deutschland, Frankreich und Italien zusammenzuführen.

Im Rahmen der Konferenz stehen die folgenden zwei Themenkomplexe im Mittelpunkt:

I. Die wirtschaftlichen Folgen der Krise

- Wirtschaftliche Einbrüche und Veränderungen: Wie hat die Wirtschaftskrise die deutsche, die französische und die italienische Volkswirtschaft (Branchen, Regionen, Selbstständige, Arbeitnehmer...) getroffen? Wie groß ist der Digitalisierungsschub durch die Krise?
- Nationale Rettungsmaßnahmen: Welche Maßnahmen haben die Regierungen der drei Länder zur Stützung der Wirtschaft erlassen? Sind die Zeiten der Schwarzen Null auch in Deutschland vorbei? Macht Frankreich Standort- statt klassischer Konjunkturpolitik? Geht ein Ruck durch Italien aufgrund neuer Handlungsspielräume dank der europäischen Gelder?
- Krisenpolitik: Wie vollzieht sich das wirtschaftliche Krisenmanagement in Deutschland, Frankreich und Italien? Welche Konfliktlinien prägen die Auseinandersetzung um die richtige Krisenpolitik (Öffnung vs. Schließung, Höhe der Entschädigungen, Zielgruppen)? Welche politischen Effekte zeitigt die derzeitige Ausnahmesituation?

II. Zukunftsperspektiven

- Investitionsschwerpunkte: Welche Prioritäten wurden in Deutschland, Frankreich und Italien für die Verwendung der Mittel gesetzt und wie werden die Gelder vergeben? Wie kann es gelingen, die Gelder möglichst effektiv und nachhaltig zu investieren?
- Finanzierung: Angesichts hoher Schuldenstände in vielen europäischen Ländern schon vor der Krise steht die Frage nach der Rückzahlung der aufgenommenen Schulden im Raum. Droht die nächste Schuldenkrise? Ist es realistisch, die neuen Schulden durch künftiges Wachstum / neue Steuern zu tilgen oder braucht es radikalere Maßnahmen?
- Europäische Bedeutung: Wie wichtig ist das gemeinsame Aufbaupaket für die europäische Wirtschaftspolitik / den Zusammenhalt in Europa? Welche Rolle spielten Deutschland, Frankreich und Italien beim Zustandekommen dieses europapolitischen Meilensteins und wie wurde die Ankündigung eines schuldenfinanzierten Wiederaufbaufonds in den drei Ländern aufgenommen?

Sollte eine Präsenzveranstaltung pandemiebedingt nicht oder nur eingeschränkt möglich sein, wird die Tagung online oder hybrid durchgeführt. Ein ausführliches Programm mit weiteren Informationen zur Durchführung wird Ihnen rechtzeitig zugehen.

Bei Nachfragen können Sie sich gerne an das dfi wenden:

Valérie Lejeune, E-Mail: lejeune@dfi.de, Tel. +49 7141/93 03 14, Fax +49 7141/93 03 50
Deutsch-Französisches Institut · Asperger Str. 34 · D-71634 Ludwigsburg